



»Alleine über die Verfolgbarkeit von Akten auf Stationen können Kliniken Erlössteigerungen von 15 bis 20 Prozent realisieren.«

Oliver Paul  
Agfa HealthCare



Oliver Roll, Agfa HealthCare



## Offen für alles

Interview mit Oliver Paul und Oliver Roll, Agfa HealthCare

Das Enterprise Content Managementsystem HYDMedia war von Beginn an eine zentrale Dokumentenplattform, über die Einrichtungen oder Verbünde ihre Daten und Informationen teilen und nutzbar machen können. Zunehmend wächst nun die Nachfrage nach einer standardisierten Anbindung immer neuer Informationssysteme. Oliver Paul, ECM Manager HYDMedia, und Oliver Roll, Produktmanager HYDMedia ECM, berichten im Interview unter anderem darüber, wie es um die Interoperabilität steht.

### Wie offen ist HYDMedia anderen Systemen gegenüber, Herr Paul?

Oliver Paul: HYDMedia hat schon immer Wert darauf gelegt, sich mit verschiedensten Systemen austauschen zu können. Wir haben erst HL7 gelernt, danach verschiedene andere Techniken und individuelle, proprietäre Schnittstellen entwickelt – beispielsweise zu SAP. In der Folge

haben wir versucht, das immer mehr zu standardisieren und Objekte mit ihren Beschreibungsdateien möglichst nahe zusammenzubringen. Über unseren Konnektor HYDMedia als zentrale Schnittstelle können wir sehr viele unterschiedliche Systeme anbinden.

Oliver Roll: Probleme, die andere heute mit IHE-Profilen zu lösen ver-

suchen, haben wir längst gelöst. Beispielsweise seien das Zusammenführen mehrerer Klinik-Informationssysteme in einem ECM im Backend, der Aufbau eindeutiger Identifier für die Patienten sowie die komplette Übernahme von klinischen, Abrechnungs-, Vertrags- und Personaldaten genannt. Nichtsdestotrotz ist es uns ein Herzensanliegen, dass wir auch IHE-konform mit anderen Systemen interoperabel sprechen können.

### Wie stellt sich IHE in HYDMedia dar?

O. Paul: Wer in Deutschland in unserem Zusammenhang das Wort IHE in den Mund nimmt, meint meis-

tens das Profil XDS, Cross Document Enterprise Sharing. HYDMedia G5 ist seit 2012 in der Lage, Dokumente mit verschiedenen Akteuren im Gesundheitswesen darüber auszutauschen. Auch international ist das gefordert, setzen doch auch das elektronische Patientendossier in der Schweiz und die ELGA in Österreich auf IHE.

**Man hört immer mehr von FHIR. Was verbirgt sich dahinter?**

O. Roll: FHIR steht für Fast Healthcare Interoperability Resources. Es ist aus der HL7-Gruppe heraus entstanden und soll den Datenaustausch vereinfachen, weil die Transaktionen im Vergleich zu XDS deutlich weniger Overhead mit sich bringen. Auslöser war die Tatsache, dass immer mehr Apps in die Gesundheitswirtschaft drängen – und die basieren auf sogenannten RESTful Webservices. Dieser Entwicklung trägt FHIR technologisch Rechnung. Mit dem neuen Standard können bereits 80 Prozent sämtlicher Use-Cases abgedeckt werden. Darüber hinaus bietet FHIR deutlich mehr Möglichkeiten der Auswertung.

Wir als Agfa HealthCare sind rege an der Entwicklung beteiligt, sowohl was die Profilerstellung als auch die Entwicklung im Konnektor anbelangt. Ziel ist es, irgendwann die klassischen HL7 VA2-basierten Schnittstellen durch FHIR-basierte Schnittstellen zu ersetzen.

**Wie weit ist HYDMedia mit FHIR?**

O. Paul: Im letzten Jahr haben wir auf dem IHE Connectathon über FHIR erfolgreich Dokumente an HYDMedia übergeben. Derzeit arbeiten wir an der entgegengesetzten Richtung. Dabei denken wir nicht nur über klinische Dokumente nach, sondern auch über administrative. Ganz klares Ziel ist neben einer tat-

sächlichen auch eine technologische Marktführerschaft.

**Da ist der Sprung zur Abbildung von Workflows nicht weit. Was gibt es da Neues?**

O. Roll: Um Prozesse beschreiben und abbilden zu können, haben wir ein Business Process Management (BPM)-Paket implementiert. Das erlaubt uns, den Workflow eines Kunden in Echtzeit nachzuempfinden. Wir gehen mit vorgefertigten Set-ups zum Kunden und applizieren die sehr schnell auf die individuellen Erfordernisse. Ergänzungen lassen sich mithilfe des Formulardesigners in HYDMedia sehr einfach erstellen.

**Welche Vorteile bringen diese Workflows?**

O. Roll: Im Rechnungsworkflow ist es interessant zu sehen, an welcher Stelle genau der Kunde Zeit verliert. Das steht etwa in Abhängigkeit zu Genehmigungs- und Skontofristen. Wir messen alle einzelnen Prozessschritte und können anhand bestimmter Werte Verbesserungen vorschlagen, beispielsweise eine automatisierte Genehmigung. So kann unser Kunde unter Umständen enorme Einsparpotenziale realisieren.

O. Paul: Wenigstens ebenso relevant für Krankenhäuser, weil erlöswirksam, ist unser MDK-Workflow. Die Einrichtungen halten in ihren Systemen heute vielleicht 80 Prozent der Informationen digital vor. Da müssen sie den Nachweis darüber führen, dass die Unterlagen, zusammen mit den Papierdaten, vollständig sind. Der gesamte Prozess muss revisionssicher und nachvollziehbar gestaltet werden. Genau das tut HYDMedia. Kommt es zu Nachfragen seitens des MDK, kann ich anhand von Auswertungen feststellen, wo

die Dokumente hängen, die ich zur Verteidigung meines Falles benötige. Das kommt in einem Krankenhaus jeden Tag vor. Wir können mittlerweile nachweisen, dass wir alleine über die Verfolgbarkeit von Akten auf Stationen Erlössteigerungen von 15 bis 20 Prozent realisieren.

**Ein neues Thema für HYDMedia ist das Vendor Neutral Archive. Bitte erzählen Sie uns kurz etwas dazu.**

O. Paul: Im Unterschied zu anderen VNA-Anbietern, die sich auf die Patientendaten konzentrieren, besinnen wir uns auf unsere Stärken und beziehen wirklich alle Informationen – auch die administrativen und betriebswirtschaftlichen – in unsere Lösung ein. Diese komplette Integration in ein Produkt, eine Datenbank, ist sicherlich ein Alleinstellungsmerkmal. Durch eine Office-Integration bekommt so auch der Mitarbeiter in der Krankenhausverwaltung ein Werkzeug an die Hand, mit dem er prozessgesteuert ohne Medienbrüche arbeiten kann.

O. Roll: Der Nutzer sieht den Patienten und kann die Unterlagen in seinem Kontext sortieren. HYDMedia generiert dabei in Echtzeit verschiedenste Darstellungen der Akte. Wir können die Akte tatsächlich so darstellen, wie der jeweilige Mitarbeiter es in einem Haus braucht – egal, wo er sich befindet, alles auf einer Oberfläche. Diese Technik beherrscht außer uns nur noch ein einziger Wettbewerber.

Herr Paul, Herr Roll, vielen Dank für das interessante Gespräch.

*Interview: Ralf Buchholz*

*Veröffentlicht in:  
Agfa HealthCare DIREKT April 2019.*